POSAUNEN WERK HANNOVER

„Der Mond ist aufgegangen“

Entwurf für ein Mitmachkonzert für Posaunenchöre
im Rahmen des Mitsingfestivals
der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
vom 2. – 25 Mai 2026

Posaunenwerk
Hinter der Michaeliskirche 3
31134 Hildesheim
Tel. 05121 – 6971 400
Mail: posaunenwerk.
michaelisklo ster@evlka.de
www.posaunenwerk.de

Evangelisch-lutherische
Landeskirche Hannovers

Ablauf & Bläserleitfaden | KURZÜBERSICHT

Choralvorspiel (Stefan Mey)

S. 4

■ **Begrüßung**

Intonation + Strophe 1 (Stefan Mey) Der Mond ist aufgegangen

S. 6

Intermezzo + Strophe 2 (Ulf Pankoke) Wie ist die Welt so stille

S. 6

■ **Text**

Strophe 3 + Intermezzo (Dieter Wendel) Seht ihr den Mond dort stehen

S. 8

Intermezzo + Strophe 4 (Werner Petersen) Wir stolzen Menschenkinder

S. 10

■ **Text**

Meditation (Werner Petersen)

S. 12

Strophe 5 + Intermezzo (Christoph Georgii) Gott, lass dein Heil uns schauen

S. 19

Strophe 6 + Intermezzo (Simon Langenbach) Wollst endlich sonder Grämen

S. 14

■ **Text**

Strophe 7 (Matthias Nagel) So legt euch denn, ihr Brüder

S. 17

■ **Abschlusswort** (Gebet/Segen)

Nachspiel (Matthias Nagel)

S. 18

Benötigte Bläser-Literatur

Der Mond ist aufgegangen. Partita für Blechbläser, hg. von Christian Kornmaul und Christian Fuchs (Strube Edition 2397)

Textvorschläge

■ **Begrüßung –** situations- und ortsangepasst

■ **Text**

Zur Biografie von Matthias Claudius

Das Abendlied „Der Mond ist aufgegangen“ nimmt in die Listen der beliebtesten Volkslieder regelmäßig Platz 1 ein. Es steht im Evangelischen Gesangbuch und im katholischen Gotteslob. Auch im neuen evangelischen Gesangbuch, das zurzeit erarbeitet wird, wird es unter den Abendliedern zu finden sein. Aber wer war der Dichter dieses Evergreens?

Matthias Claudius wurde 1740 als Pfarrerssohn in Reinfeld bei Lübeck geboren. Er starb 1815 in Hamburg.

Schon früh begegnete ihm der Tod. Als er elf Jahre alt war, starben innerhalb weniger Wochen drei seiner Geschwister. Der erste eigene Text, den Matthias Claudius öffentlich verlas, war die Begräbnisrede für seinen ein Jahr älteren Bruder Josias in Jena. Da war Matthias 20 Jahre alt. Nach Jena waren die beiden Brüder gemeinsam zum Studium gegangen. Vielleicht lag es an diesen frühen Erlebnissen, dass sich Matthias Claudius immer wieder auch mit dem Tod beschäftigte. Er nannte ihn „Freund Hain“. Der Tod gehöre zum Leben, sagte Claudius. Man dürfe ihn nicht verdrängen, sondern müsse ihn im Vertrauen auf Gott annehmen.

Sein Theologiestudium in Jena brach Claudius nach zwei Semestern ab und wechselte in die juristische Fakultät. Aber sein Herz schlug für die Dichtung und den Journalismus.

1771 zog er nach einem kurzen Intermezzo in Hamburg nach Wandsbek. Wandsbek war damals noch kein Stadtteil von Hamburg, sondern gehörte zu Dänemark. Er heiratete Rebekka Behn, mit der er zwölf Kinder bekam, von denen drei früh starben.

In Wandsbek wurde Matthias Claudius Herausgeber und Redakteur des *Wandsbecker Boten* (damals noch mit „c“ geschrieben), einer neu gegründeten Zeitschrift, die viermal wöchentlich erschien. Claudius kommentierte im Wandsbecker Boten die aktuellen Ereignisse und veröffentlichte Erzählungen und Lyrik. Seine Texte fanden eine weite Beachtung. Trotzdem musste der Wandsbecker Bote nach wenigen Jahren aufgrund zu geringer Abonnentenzahlen eingestellt werden.

Es folgten wirtschaftlich schwere Jahre für die größer werdende Familie. Matthias Claudius lebte als freier Schriftsteller. Er veröffentlichte seine Texte unter dem Titel der einstigen Zeitung: *Sämtliche Werke des Wandsbecker Boten*. Die Einnahmen daraus und die Erträge aus dem eigenen Garten reichten gerade so zum Unterhalt der Familie. Eine Freundin sagte, dass es vielen ein Rätsel sei, wovon Claudius lebe. Obwohl alle Welt ihn wegen seiner prekären Situation bedauere, sei er immer vergnügt und fühle keinen Mangel. Er muss ein ausgesprochener Familienmensch gewesen sein. Er liebte es, ausgelassen mit seinen Kindern zu spielen, feierte gerne große Feste und war bis zu seinem Tode in tiefer Liebe seiner Frau verbunden.

Ab 1785 erhielt Matthias Claudius vom dänischen Kronprinzen, der seine Texte schätzte, einen Ehrensold. Drei Jahre später bekam er eine gut bezahlte Anstellung als Bankrevisor, die mit so wenig Arbeitsaufwand verbunden war, dass er weiterhin ausreichend Zeit zum Schreiben hatte.

Das Abendlied „Der Mond ist aufgegangen“ schrieb Matthias Claudius 1779. Vorbild war für ihn dabei, sowohl inhaltlich als auch vom Versmaß her, Paul Gerhardts Abendlied „Nun ruhen alle Wälder.“

Neben dem Abendlied finden wir im Evangelischen Gesangbuch das ebenfalls sehr bekannte Lied von Matthias Claudius: “Wir pflügen und wir streuen” (EG 508).

■ **Text**

Gudrun Pausewang, Das Treffen auf dem Mond. In: Alte Choräle – neu erlebt. Kreativer Umgang mit Kirchenliedern in Schule und Gemeinde, hg. von Martin Gotthard Schneider und Gerhard Vicktor, Lahr 1983, S. 51-53.

Zum Inhalt der Kurzgeschichte:

Die achtjährige Lisa soll mit ihrer Klasse zum ersten Mal eine Nacht in einer Jugendherberge verbringen. Sie hat große Angst davor, eine Nacht ohne ihre Eltern zu sein. Diese schlagen ihr ein Treffen auf dem Mond vor: „Genau um zehn Uhr schauen Mutti und ich zum Mond hinauf. Und du tust das auch. Dann treffen sich dort oben unsere Blicke, und wir sind uns ganz nah!“ (S. 52) Das tröstet und beruhigt Lisa. Die Lehrerin, die Lisa einweihen muss, um abends allein im Schlafsaal sein zu dürfen, hat volles Verständnis. Sie hat sich als Jugendliche oft mit ihrem Freund auf dem Mond getroffen, verrät sie Lisa. „Endlich, endlich ist es zehn Uhr… Die Bäume, die Wiese, das Schuppendach – alles schimmert im Mondlicht. Der Bach glitzert. Und Lisa, die Augen voller Mondschein, starrt auf die runde, helle Scheibe und spürt, dass ihre Eltern ganz nah sind.“ (S. 53)

■ **Text**

Am Sterbebett der Mutter, in: Johannes Gillhoff, Jürnjakob Swehn der Amerikafahrer

(Quelle siehe unten)

Jürnjakob Swehn war ein Tagelöhnersohn aus der Griesen Gegend in Mecklenburg. Wie viele junge Menschen seiner Zeit träumt er von einem besseren Leben in der Neuen Welt. Und so besteigt er 1868 ein morsches, verlaustes Segelschiff und wandert nach Amerika aus. In Iowa arbeitet er zwei Jahre mit anderen Landsleuten auf einer Farm. Er verliebt sich in Wieschen Schröder. Die beiden legen ihr Erspartes zusammen, heiraten und pachten eine kleine Farm. Nach fünf langen arbeitsreichen Jahren können sie die Farm kaufen. Am Ende seines Lebens haben sich Jürnjakobs Hoffnungen erfüllt. Er hat eine Familie und ist ein reicher und angesehener Mann geworden. Aber die Erinnerung an seine Heimat in Mecklenburg lässt ihn nie los. Im Alter setzt er sich an den Winterabenden an den Tisch und schreibt lange Briefe an seinen ehemaligen Lehrer, in denen er von seinem Leben berichtet. Dessen Sohn, Johannes Gillhoff, hat diese Briefe 1917 erstmals herausgegeben.

Wir hören aus dem Bericht Jürnjakob Swehns über den Tod seiner Mutter:

https://projekt-gutenberg.org/authors/johannes-gillhoff/books/juernjakob-swehn-der-amerikafahrer/chapter/12/

(*Hinweis: Der Text verträgt eine deutliche Kürzung! Bei Bedarf gerne melden!*)

■ Abschlusswort/ Gebet/ Segen

Dank

ggf. Einladung zum Verweilen

ggf. Ansage Kollekte

Der Mensch lebt und bestehet
Nur eine kleine Zeit;
Und alle Welt vergehet
Mit ihrer Herrlichkeit.
Es ist nur Einer ewig und an allen Enden,
und wir in seinen Händen.

(*Matthias Claudius)*

Vaterunser und Segen